

aber hervor, dass die Pflanze schon im Jahre 1804 in der „Flora“¹⁾ (S. 95) unter dem Namen *Saxifraga incrustata* beschrieben wurde. Nach dem Grundsatz, dass stets die älteste Beschreibung zu citiren und der älteste Name zu acceptiren ist, muss die Pflanze als *Saxifraga incrustata* Vest (1804) bezeichnet werden.

Wie ich schon vor mehreren Jahren in meinem Aufsätze über die Nomenclatur unserer *Cephalanthera*-Arten²⁾ betont habe, bin ich der Ansicht, dass man nur dann das Prioritätsgesetz consequent berücksichtigt, wenn man auch unter zwei von demselben Autor derselben Pflanze gegebenen Namen stets den älteren wählt. Als Ausnahmen sind selbstverständlich jene Fälle zu betrachten, wo der zweite Name in Form einer nothwendigen Correctur des ersteren erscheint, oder wo der erste aus Prioritätsgründen überhaupt nicht angenommen werden kann. Wenn übrigens in Folge Erscheinens von Kuntze's „Revisio generum“ ein botanischer Congress zusammenzutreten sollte, der die Nomenclaturfrage als Hauptpunkt auf seine Tagesordnung stellt,³⁾ so wird derselbe auch die Aufgabe haben, die eben angedeuteten Ausnahmefälle genau zu präcisiren.

Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Von Dr. Richard v. Wettstein (Wien).

I.

Die Arten der Gattung *Gentiana* aus der Section „*Endotricha*“ Fröl.

Mit 1 Tafel und 1 Karte.

(Schluss.*)

Ich kann meine Erörterungen über die Arten der Section „*Endotricha*“ nicht abschliessen, ohne mit wenigen Worten der „*Aestivales*“ A. et J. Kerner (Vergl. Schedae ad Flor. exsicc. Austr.-Hung. Nr. 649) zu gedenken. Die hieher gehörenden Arten sind, wie schon erwähnt, im Gegensatze zu den bisher besprochenen durch

¹⁾ Das Organ der Regensburger botanischen Gesellschaft hiess damals noch nicht „Flora“, sondern nur „Botanische Zeitung“. Es wird aber sehr oft der Kürze halber der Name „Flora“ auch auf die Bände von 1802–1807 angewendet.

²⁾ Oesterr. botanische Zeitschrift 1888, S. 81.

³⁾ Vergl. meine Besprechung des genannten Kuntze'schen Werkes in den Verhandlungen der k. k. zool.-botan. Gesellschaft 1892, Sitzungsberichte S. 26. Uebrigens ist der Nothschrei nach einem botanischen Congresse zum Zwecke der Erlösung aus der heutigen Nomenclaturplage in mehreren Besprechungen der Kuntze'schen „Revisio generum“ gleichzeitig ertönt.

*) Vergl. Nr. 6, S. 196.

die frühe Blüthezeit und die stumpfen Stengelblätter charakterisirt. Die Zahl der aus dieser Gruppe beschriebenen Arten ist nicht klein, hieher zählen *G. obtusifolia* (Sch.) Willd.¹⁾, *G. spathulata* Bartl.²⁾, *G. praecox* (Griseb.)³⁾, *G. praecox* A. et J. Kern.⁴⁾, *G. chloraefolia* Nees (vergl. S. 18), *G. Norica* A. et J. Kerner⁵⁾, *G. pyramidalis* Nees, *G. montana* Nees u. a. Davon sind *G. praecox* A. et J. Kerner und *G. Norica* A. et J. Kerner genau beschriebene und einer Aufklärung nicht bedürftige Formen. *G. obtusifolia* (Schm.) Willd., *G. praecox* (Griseb.), *G. pyramidalis* Nees und *G. spathulata* Bartl. sind Sammelnamen und umfassen nicht bloß die beiden genannten Formen, sondern auch, wenigstens zum Theile, noch andere. Ich will die nicht gerade allzuschwierige Klarstellung dieser Formen vorerst unterlassen, da, wie ich glaube, durch Anwendung des sogleich zu erörternden Gesichtspunktes dieselbe um so leichter wird.

Zieht man zunächst die beiden als vollkommen aufgeklärt bezeichneten Formen, nämlich *G. Norica* und *G. praecox* in Betracht, so zeigt sich, dass sie in ihrem Vorkommen auf das Verbreitungsgebiet je einer der abgehandelten Arten aus der „*Autumnalis*“-Gruppe beschränkt sind. *G. Norica* ist bisher bloß aus dem Areale der *G. Sturmiana* A. et J. Kerner bekannt geworden (Vergl. J. Kerner a. a. O.), *G. praecox* wurde bisher ausschliesslich im Gebiete der *G. Carpatica* gefunden. Dazu kommt noch die höchst bemerkenswerthe Thatsache, dass das Merkmal, wodurch *G. Sturmiana* sich so auffallend von allen anderen nahe stehenden Arten unterscheidet, nämlich die Behaarung des Kelches, sich gerade bei der in ihrem Areale vorkommenden *G. Norica* wiederfindet, dass die auffallendsten Merkmale der *G. Carpatica*, nämlich die stumpfen Kelchbuchten und der schlanke Wuchs, gerade auch der auf ihren Verbreitungsbezirk beschränkten *G. praecox* eigen sind. Ist schon diese Thatsache von grossem Interesse, so gewinnt sie eine hervorragende Bedeutung, wenn wir diesbezüglich die anderen Arten der „*Autumnalis*“-Gruppe betrachten. Da finden wir im Verbreitungsgebiete der *G. Austriaca* und nur in diesem eine „*Aestivalis*“-Form, welche gerade das Hauptkennzeichen der *G. Austriaca* zeigt (es ist dies die von mir auf S. 21 besprochene var. *prae-florens* der *G. Austriaca*); wir finden im Verbreitungsgebiete der *G. Stiriaca* eine mit dieser in allen wesentlichen Merkmalen (mit Ausnahme des Blattendes und der Blüthezeit) übereinstimmende „*Aestivalis*“-Form⁶⁾; wir finden

¹⁾ *Hippion obtusifolium* Schm. Flor. Boem. II. p. 27 (1793). — *G. obtusifolia* Willd. Spec. plant. I. p. 1347 (1797).

²⁾ In Reichb. Iconograph. Germ. I. p. 78. tab. XCII. fig. 195 (1823).

³⁾ *G. Germanica* γ. *praecox* Griseb. Gent. gen. et spec. p. 244 (1839).

⁴⁾ Verh. zool.-botan. Gesellsch. Wien. XXXVIII. Abh. p. 669 (1888).

⁵⁾ Schedae ad Flor. exsicc. Austr.-Hung. Nr. 2190 (1892).

⁶⁾ Ich beobachtete solche Exemplare bei Vordernberg (VI. 1891) und

weilers an den Standorten der *G. campestris* zuweilen eine im Frühjahre blühende, stumpfblättrige Pflanze, welche 4theilige Blüten und den Kelch von *G. campestris* hat¹⁾; wir finden endlich die wohlcharakterisirte *G. Amarella* in 2 Formen auftreten, nämlich einer frühblüthigen, stumpfblättrigen (*G. lingulata* Ag.) und einer spätblüthigen, spitzblättrigen (*G. luncifolia* Raf.).

Schliesslich sei ausdrücklich betont, dass es sich leicht beobachten lässt, dass am Ende der Blüthezeit einer „*Aestivalis*“-Form einzelne Exemplare unter dieser auftreten, die sich der in dem betreffenden Gebiete vorkommenden „*Autumnalis*“-Form in der Blattform auffallend nähern; ich sah dies bei der var. *praeflorens* der *G. Austriaca*, bei zahlreichen im August gesammelten Exemplaren der *G. praecox*.

Diese Thatsachen lassen sich nicht anders erklären, als durch die Annahme, dass jede der „*Aestivales*“-Formen in einer verwandtschaftlichen Beziehung zu einer der „*Autumnales*“-Formen steht.

Ob nun diese verwandtschaftliche Beziehung darin besteht, dass die „*Aestivales*“ einfach früher zur Entwicklung gekommene Exemplare sind, oder ob sie durch Anpassung an die Vegetationsbedingungen des Sommers entstandene Parallelfornen sind, dies weiss ich nicht. Diese Frage kann nur durch den Versuch entschieden werden, dessen Durchführung ich plane.

Nicht unerwähnt will ich lassen, dass nicht immer die Zugehörigkeit einer „*Aestivales*“-Form zu einer „*Autumnales*“-Art sicher ausgesprochen ist, so finden sich unter zahlreichen Exemplaren der *G. Norica* immer einzelne mit schwächer behaarten Kelchen, so finden sich von der im Gebiete der *G. calycina* vorkommenden Form nicht selten Exemplare, deren Kelchwimperung kaum oder nicht sichtbar ist, so schwinden die stumpfen Kelchbuchten bei *G. praecox* zuweilen ganz. Dieser Umstand erschwert oft die Unterscheidung der einzelnen Formen. Er könnte auch dahin gedeutet werden, dass sich die Unhaltbarkeit der oben behaupteten wechselseitigen Beziehungen der „*Aestivales*“ und „*Autumnales*“ daraus ergebe. Ich halte aber diesen letzteren Schluss für unberechtigt. Die Kelche der „*Aestivales*“ zeigen im Allgemeinen dieselbe Tendenz der Ausbildung mehr laubiger Zipfel, die ich auf S. 14 für die putaten Formen der „*Autumnales*“ hervorhob, sie gleichen den Kelchen solcher ausserordentlich. Geradeso wie aus diesem Grunde putate Formen der „*Autumnales*“ oft so abweichende Kelchformen zeigen, dass ihre

bei Trieben (VI. 1885); ferner sah ich solche Exemplare von Grasplätzen an der Mur bei Graz (Preissmann, VI. 1887), von St. Johann a. T. (Heimerl), aus der Umgebung von Leoben (Broidler, VI. 1885).

¹⁾ Solche Exemplare sah ich beispielsweise aus dem Ilfeldthal (leg. Vocke; Herb. Haussknecht), aus der Umgebung von Upsala (leg. Andersson).

Erkennung nahezu unmöglich wird, geradeso lässt sich auch die oft so grosse Aehnlichkeit der „*Aestivales*“ erklären. Ja die Analogie in der Ausbildung verfrühter Exemplare (was die „*Aestivales*“ eventuell sind) mit der Ausbildung verspäteter (als welche putate Formen aufzufassen sind) würde für die Richtigkeit der ausgesprochenen Annahme sprechen.

Wie soll sich aber die Systematik diesem Ergebnisse gegenüber verhalten? So, wie ich es im Allgemeinen für unwissenschaftlich halte, die Zugehörigkeit gewisser Formen als Varietäten (im Sinne der Standortsform) zu anderen ohne vorhergegangenen Beweis in der Schreibweise des Namens auszudrücken, so hielte ich auch hier einen solchen Vorgang vor Beendigung der nothwendigen Versuche für verfrüht.¹⁾ Es erübrigt nichts, als vorläufig nach wie vor für alle „*Aestivales*“ einen Sammelnamen zu gebrauchen, oder, und dies ist jedenfalls das richtigere, die unterscheidbaren Formen abzutrennen und zu benennen. Im ersteren Falle ist der Name *G. obtusifolia* (Schm.) Willd. in Anwendung zu bringen, denn erstens ist er der älteste, zweitens ist er schon von den Autoren als Sammelname (für eine Pflanze der Sudeten und eine der bayerischen Gebirge) aufgefasst worden. Im zweiten Falle ist zu unterscheiden eine Pflanze mit behaarten Kelchen, grossen, glockenförmigen Blumenkronen: die *G. Norica* A. et J. Kern.; eine zweite Pflanze mit behaarten Kelchen und röhrig-trichterigen Blumenkronen: *G. spathulata* (Bartl.) Kerner em.²⁾; eine dritte Pflanze mit kahlen Kelchen, runden Buchten und kurzen Kelchzipfeln: *G. praecox* A. Kern. non Griseb.; eine vierte Pflanze mit kahlen Kelchen, runden Buchten und langen Kelchzipfeln: *G. praeflorens* Wettst.; eine fünfte Pflanze mit am Rande fein gewimperten Kelchzipfeln im Verbreitungsgebiete der *G. calycina*: *G. antecedens* m.; eine sechste Pflanze mit kahlen Kelchen, spitzen Buchten in den Verbreitungsgebieten der *G. Stiriaca*, der *G. Rhaetica* und *G. Germanica*. Die zuletzt erwähnte Pflanze hat keinen unzweideutigen Namen; ich unterlasse es, einen solchen ihr zu geben, um den Resultaten meiner weiteren Untersuchungen nicht vorzugreifen.³⁾

Der oben erwähnte Name *G. Germanica* γ. *praecox* Griseb. ist ein Sammelname, welcher *G. Norica* Kern., *G. praecox* Kern., *G. spathulata* Bartl. em., *G. crispata* Vis. u. a. umfasst, daher auf keinen Fall zur Anwendung kommen kann. — *G. chloraeifolia* Nees

¹⁾ Wenn ich eine Ausnahme bezüglich der var. *praeflorens* der *G. Austriaca* mache, so geschieht dies, weil in diesem Falle die Zugehörigkeit durch Beobachtungen am Standorte sich leicht erweisen lässt.

²⁾ Vergl. J. Kerner in Schedae ad flor. exs. Austro-Hung. Nr. 2192 (1892).

³⁾ Meiner früher geäusserten Ansicht entsprechend nehme ich nämlich an, dass die Pflanze aus 3 morphologisch nicht unterscheidbaren Formen verschiedenen Ursprunges besteht.

ist wahrscheinlich (sicher lässt sich dies unmöglich sagen) synonym mit *G. spathulata* oder *G. Norica*. — *G. pyramidalis* Nees¹⁾ umfasst, den Standorten nach zu urtheilen, gleichfalls verschiedene Pflanzen und ist keineswegs nach des Autors Angaben sicher zu deuten. — *G. montana* Nees²⁾ dürfte mit *G. Norica* oder *G. spathulata* Bartl. em. identisch sein, doch ist dies nicht zu entscheiden, da in der Beschreibung dieser Art Angaben über die wichtigsten Merkmale fehlen.

Formen der „*Aestivales*“-Reihe kommen nicht selten weisslich-gelb blühend vor. Ausserdem scheinen aber solche lichtblüthige Formen von selbstständigerem Charakter vorzukommen, namentlich in den hohen Tauern und in den Karpathen. Ich wage über dieselben, bei dem Mangel directer Beobachtungen, noch kein Urtheil und enthalte mich aus demselben Grunde eines solchen über Pflanzen, wie *G. flava* Mërat (Lois. Fl. Gall. t. 28), *G. lutescens* Velenovský (Sitzungsber. d. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. 1888) u. a.

Im Nachstehenden sei schliesslich die Verbreitung der oben charakterisirten „*Aestivales*“-Formen angegeben, mit dem Beifügen, dass ich jene „*Aestivales*“-Formen, die sich in die 5 zuerst aufgeführten Typen nicht einreihen lassen, zum Schlusse unter dem (provisorischen) Sammelnamen *G. obtusifolia* (Schm.) Willd. cumulativ zusammenfasse.

1. *G. Norica* A. et J. Kern.

Von mir aus der österr.-ungar. Monarchie gesehene Exemplare:

Tirol: Um Innsbruck (A. Kerner; Herb. A. Kern. — Wiesbaur; Herb. Wiesb.), Aueracher-See (Val de Lièvre; Herb. Ferdinandeum, Innsbr.), um Kitzbühel (Traunsteiner; Herb. Ferdinandeum, Innsbr. — J. Kerner).

Salzburg: Lofer (Spitzel; Herb. zoolog.-botan. Ges., Herb. d. deutsch. Univ. Prag), bei Gastein (Maly; Herb. Techn. Graz), Fuscher-Thal (Petter; Herb. Reching.), Pasterze (Herb. Berlin), Rauriserthal (Eysn), Lungau (Eysn), Saalfelden (Spitzel; Herb. Berlin).

Steiermark: Am Grundlsee (A. Kerner; Herb. A. Kern.), Weissenbach bei Liezen (Preissmann; Herb. Preissm.), Looser bei Aussee (Neilreich, Herb. Hofmus. Wien).

Oberösterreich: Grünberg bei Gmunden (Dörfler; Herb. Univ. Wien), Hochgeschirr bei Gmunden (Degen; Herb. Degen), Hinterstoder (J. Kerner).

2. *G. spathulata* (Bartl.) J. Kern.

Tirol: Um Innsbruck (A. Kerner; Herb. A. Kern.), Imst (Lutteroth; Herb. Ferdinandeum, Innsbr.).

Salzburg: Um Salzburg (Spitzel).

¹⁾ Nova acta Acad. Leop. Carol. IX. p. 164 (1818).

²⁾ A. a. O. S. 170.

Oberösterreich: Hinterstoder (J. Kerner).

3. *G. praecox* A. et J. Kerner.

Ungarn: Garcsiu-Thal in Siebenbürgen (Simonkai; Herb. Halácsy), Götzenberg (Schur; Herb. Halácsy), N. Podhragy, Com. Trentschin (Holuby; Herb. Degen, Herb. Hofmus. Wien, Herb. Preissmann), Bosaca, Com. Trentschin (Holuby in zahlreichen Herb.), Javorina, Com. Neutra (Schneller; Herb. zool.-bot. Ges.), zwischen Felka und Schlagendorf (Scherffel; Herb. zool.-bot. Ges.), Korytnica, Com. Liptau (Richter; Herb. Wiesbaur), M. Chocs, Com. Liptau (Pantocsek; Herb. A. Kern.), Danavall, Com. Sohl (Markus; Herb. Kern.), Kotnig, Com. Zips (Ullepitsch; Herb. Wiesbaur), Central-Karpathen (Zawadzki; Herb. Berlin), bei Poprad (Haussknecht; Herb. Hausskn.).

Mähren: Vsetin (Bubela; Herb. A. Kern., Herb. Univers. Wien).

Böhmen: An der böhm.-sächs. Grenze bei Zinnwald, Voitsdorf und Ebersdorf (Wiesbaur; Herb. Wiesb.).

Niederösterreich: Jauerling (Neilreich; Herb. Hofmus. Wien. — A. et J. Kerner; Herb. A. Kern., Herb. Univ. Wien), Ostrang (Kalbrunner; Herb. A. Kern.), Ober-Bergern (Kerner; Herb. Kern.), Münichreit (Keck; Herb. Univ. Wien).

4. *G. praeflorens* Wettst. pr. var.

Vergl. die Aufzählung der Standorte auf S. 21.

5. *G. antecedens* Wettst.

Tirol: Weissenbach bei Bruneck (Treffer; Herb. Degen), Luttach (Treffer; Herb. Degen), Schwarzenbach und Cavalese (Kremer; Herb. zool.-bot. Ges.).

Kärnthen: Raibl (Kremer; Herb. zool.-bot. Ges.), Schloss Ober-Drauburg, Bestimmung? (Preissmann; Herb. Preissm.).

Krain: Dolle (Pittoni; Herb. Techn. Graz), Mojstrana (Krašan), Crna prst (Sonklar; Herb. Univ. Wien).

Salzburg: Nassfeld (Herb. Halácsy).

6. *G. obtusifolia* (Schm.) Willd. ad int.

Tirol: Seisseralpe (Val de Lièvre; Herb. Ferdinandeum Innsbr.), Alpe Bondon bei Trient (Val de Lièvre; Herb. Ferd. Innsbr.), Stubaital (Val de Lièvre; Herb. Ferd. Innsbr. — A. Kerner; Herb. A. Kern. — Sarnthein; Herb. Univ. Wien), Gschnitzthal (A. Kerner), Ritten (Hausmann; Herb. Ferd. Innsbr.), Burgstall bei Brixen (Hausmann; Herb. Ferd. Innsbr.), Welsberg (Hell; Herb. Ferd. Innsbr.), Innervillgraten und Hopfgarten (Scheitz; Herb. Ferd. Innsbr.), Ritten, Kollern, Seisseralpe (Hausm.; Herb. Ferd. Innsbr.), Brenner (Huter; Herb. Degen etc. — Haussknecht; Herb. Hausskn.), Spinges-Thal (Eichenfeld; Herb. Preissmann, Herb. Halácsy), Patscherkofel und Viller Moor (A. Kerner; Herb. A. Kern.), bei Rovereto (A. Kerner; Herb. A. Kern.), bei Sexten (Huter, Herb. d. deutsch. Univ. Prag).

Salzburg: Salzburg (Sauter; Herb. Wiesbaur), Zell a. S. (Aust; Herb. Wiesb.).

Steiermark: Stupalpe (Fürstenwärther; Herb. Johannum, Graz).

Krain: Ratschach (C. Richter; Herb. Richt.).

Tafel-Erklärung.¹⁾

Die Figuren zeigen die aufgeschnittenen und aufgerollten Kelche folgender Arten:

- Fig. 1. *G. campestris* L.
 " 2. *G. crispata* Vis.
 " 3. *G. calycina* (Koch) Wettst.
 " 4. *G. Austriaca* A. et J. Kern.
 " 5. *G. Carpatica* Wettst.
 " 6. *G. Caucasica* M. a B.
 " 7. *G. Stiriaca* Wettst.
 " 8. *G. Sturmiaca* A. et J. Kern.
 " 9. *G. Germanica* Willd.
 " 10. *G. Rhaetica* A. et J. Kern.

Plantae novae Orientales.

II.

Von J. Freyn (Prag).

(Fortsetzung.²⁾)

Cirsium depilatum Boiss. et Bal. *β. glomeratum* Freyn et Sint. Glaberrimum, foliis nitidis; a typo differt capitulis subsessilibus ad apicem ramorum glomeratis subracemosis. Phylla involueralia apice cum spinula sphaelata donata, infima apice scariosa purpurascens.

Armenia tureica. Sipikor ad Goel Dere die 28. Julii 1890 leg. Sintenis. (Exsicc. no. 3292).

C. pubigerum DC. differt foliis decurrentibus et praesentia spinularum involueralium apice straminearum rigidarum.

Phacopappus Freynii Sint. in litt. nov. spec. characteribus sect. I. *Cheirolepis*, nempe pappo plumoso, sed habitu specierum macrocephalorum sectionis *Eu-Phacopappus*. Adresse araneosus lacte viridis facile nigrescens; caulibus humilibus crassis simplicibus monocephalis foliosis; foliis non decurrentibus petiolatis magnis coriaceis valde et reticulatim nervosis elliptico-oblongis sinuato-dentatis sublyratis, basi nempe in lacinias binas parvas folio multoties minoribus sinuato pinnatisectis; foliis superioribus sensim minoribus, summo sessili lanceolato valde diminuto capitulum subinvolucrante (eo longior vel brevior); capitulo magno ovato-globo-

¹⁾ Die Tafel wurde schon dem Jahrgange 1891 beigegeben.

²⁾ Vergl. Nr. 6, S. 204.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [042](#)

Autor(en)/Author(s): Wettstein Richard

Artikel/Article: [Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie. 229-235](#)